

Ein Semester an der Murdoch University

Aufenthaltszeitraum:

Das Wintersemester 2024/25 durfte ich an der Murdoch University in Perth, Australien verbringen. Anders als in Deutschland fängt das akademische Jahr in Australien allerdings nicht im Oktober, sondern bereits im Januar an.

Semester 1 beginnt dabei im Februar und endet im Juni, Semester 2 dauert von Juli bis November. Ich habe mich am 14. Juli auf den Weg nach Australien gemacht, um vor Beginn der Einführungswoche am 22. Juli noch etwas Zeit zu haben, um anzukommen.



Motivation für den Auslandsaufenthalt:

Australien hat mich mit seiner einzigartigen Tierwelt, Natur und kulturellen Vielfalt schon immer fasziniert. Besonders die Möglichkeit, Kriminologie zu studieren – ein Fach, das in Deutschland kaum angeboten wird – hat Australien für mich zum perfekten Ziel für mein Auslandssemester gemacht. Außerdem wollte ich die Gelegenheit nutzen, ein anderes Rechtssystem kennenzulernen, um dadurch auch meine Perspektive auf das deutsche System zu erweitern. Natürlich spielte auch die Verbesserung von Sprachkenntnissen, gerade im ‚Juristenenglisch‘, eine große Rolle.

Bewerbung und Vorbereitung:

Die Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt begann mit der Bewerbung auf einen Platz im Austauschprogramm mit der Murdoch University am Zentrum für Internationales der juristischen Fakultät im Januar 2024. Ende Februar wurde ich zu einem Auswahlgespräch eingeladen und erhielt bereits am folgenden Tag die Zusage.

Daraufhin konnte ich mich für das PROMOS-Stipendium bewerben und an der Murdoch University einschreiben. Wichtig ist hierbei, dass für die PROMOS-Bewerbung unter anderem einen Englischtest einzureichen ist, der recht spezifischen Anforderungen entsprechen muss. Darum sollte man sich möglichst frühzeitig kümmern; zusätzlich ist ein Empfehlungsschreiben erforderlich.

Visum und Anreise:

Die Beantragung des Visums für Australien ist teuer und aufwendig. Während ich noch mit 435 € davongekommen bin, zahlt man seit Mitte 2024 knapp 1000 €. Nach Zahlung der Gebühr wurde das Visum jedoch auch unmittelbar genehmigt; trotzdem sollte man natürlich nichts riskieren und das Visum frühzeitig beantragen.

Auch die Anreise ist mit hohen Kosten verbunden, und man muss sich auf einen langen Flug einstellen – Direktflüge von Deutschland nach Perth gibt es nämlich nicht.

Ich bin auf dem Hinflug mit Thai Airways über Bangkok und auf dem Rückflug mit Singapore Airlines über Singapur geflogen, was wohl die beiden gängigsten Routen und Airlines sind. Beide kann ich sehr empfehlen. Bei längeren Stopovers ist es nebenbei problemlos möglich, den Flughafen ohne Visum bzw. mit kostenlosem ‚Visa on Arrival‘ zu verlassen und die jeweiligen Orte zu erkunden – eine Gelegenheit, die ich an beiden Orten genutzt habe und jedem ans Herz legen möchte.

Um vom Flughafen in Perth zu seiner Unterkunft zu kommen, bietet die Universität einen kostenlosen ‚Airport Pick-up‘ Service an, den man vor Ankunft online buchen kann.

Unterkunft:

Ich habe mich, wie fast alle internationalen Studierenden, für ein Zimmer im Murdoch University Village, einem Wohnheim direkt auf dem Campus, entschieden. Die Preise hierfür reichen von etwa 760 € für ein kleines Zimmer in einem Acht-Bett-Apartment bis zu 1300 € für ein Ein-Zimmer-Apartment, wobei das etwas neuere und modernere ‚North Village‘ etwas teurer ist als das ‚South Village‘. Auch außerhalb des Campus zahlt man jedoch kaum weniger. Untergekommen bin ich schlussendlich in einem Doppelzimmer im Vier-Bett-Apartment im Süden, in dem wir zu sechst gewohnt haben. Ausschauen konnte ich mir das nicht. Zwar gibt man bei der Bewerbung um einen Platz an, welche Art von Zimmer man beziehen möchte, allerdings bekommt man vom Wohnheim letztlich ein Angebot zugesandt, das in den wenigsten Fällen mit Apartmentkonstellation zu tun hat, auf die man sich anfangs beworben hat.

Auch auf die zu Geschlechterkonstellationen angegebenen Präferenzen wird bei der Zuteilung der Zimmer leider keine Rücksicht genommen. Wer sich also beispielsweise unwohl bei dem Gedanken fühlt, mit Personen des anderen Geschlechts zusammenzuwohnen, sollte über alternative Unterkünfte nachdenken.

Wer aber gerne im Village wohnen möchte, dem würde ich ein Zimmer im South Deluxe Fünf-Bett-Apartment ans Herz legen. Die Zimmer dort sind recht groß und die Apartments grundsätzlich gut ausgestattet und gemütlich.

Obwohl die Apartments im Norden neuer und moderner sind, bevorzuge ich persönlich dennoch den Süden, da die Apartments im Norden größtenteils komplett von Schimmel durchzogen und sehr schlecht isoliert sind.

Trotz der Kritikpunkte würde ich mich wohl wieder für das Village entscheiden.

Die Nähe zum Campus und zu Freunden ist ein großer Pluspunkt. Auch die von der Village angebotenen Aktivitäten stechen hervor: Wöchentlich gibt es Eiscreme- und Pancake-Abende, und es werden allerlei andere Aktivitäten wie Kneipentouren, Picknicks oder Sportveranstaltungen angeboten. Außerdem gibt es neben einem Pool einen Fitnessraum, ein Musikzimmer, einen Fernsehraum und weitere Lounges, in denen man beispielsweise Kicker oder Billard spielen kann.

Allerdings ist das Village schnell ausgebucht, weshalb man sich möglichst frühzeitig um ein Zimmer dort kümmern sollte.

Finanzielles:

Ein Auslandssemester in Australien ist teuer. Zu den hohen Kosten für Flug, Unterkunft, Lebenshaltung und Visum kommen weitere Ausgaben für die Auslandsrankenversicherung, beglaubigte Übersetzungen von Dokumenten, Sprachtests und Freizeitaktivitäten beziehungsweise Reisen. Zwar gibt es Unterstützungsangebote wie das PROMOS-Stipendium oder Auslands-BAföG, doch ohne zusätzliche Ersparnisse wird es finanziell meiner Erfahrung nach trotzdem knapp.

Ein großer Vorteil für Studierende, die in das ‚Exchange Programm‘ aufgenommen werden, ist der Wegfall der Studiengebühren, die ansonsten bei mehreren Tausend Euro liegen.

Studium und Lehre:

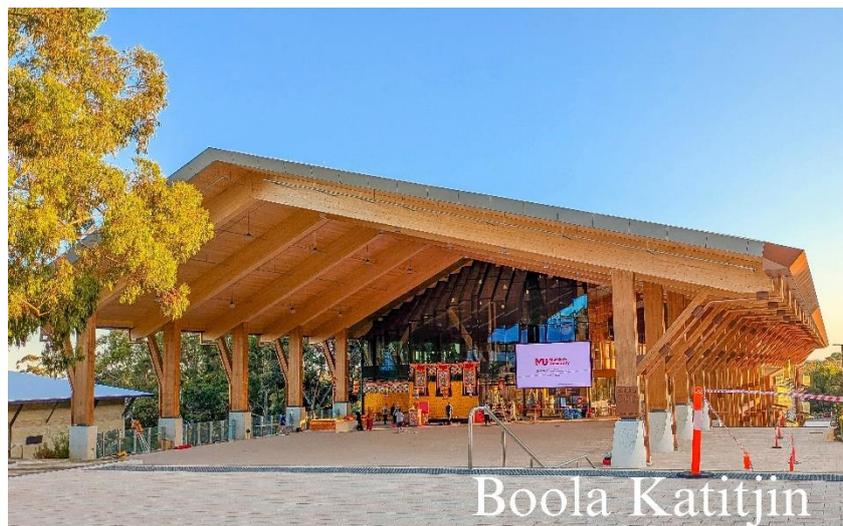
Das Studium an der Murdoch University unterscheidet sich deutlich vom Jurastudium in Deutschland. Grundsätzlich hat man die Wahl, ob man drei oder vier Kurse belegen möchte, wobei ich mich für die folgenden drei entschieden habe: *Australian Legal System*, *Criminal Law and Procedure* und *International and Transnational Crimes*. Empfehlen kann ich davon vor allem *Criminal Law and Procedure* – die Vorlesung ist wirklich spannend und bietet einen realistischen Einblick ins australische Rechtssystem.

Statt einer großen Abschlussklausur gibt es viele kleine Projekte, die zur Endnote beitragen. In jeder Vorlesung musste ich mindestens ein Essay (d. h. Aufsätze mit einer Länge von ca. 2000 – 3000 Wörtern) und eine Klausur schreiben. Dazu kamen je nach Fach Multiple-Choice-Tests, Online-Quizzes und die Abgabe von Hausaufgaben oder anderen kleineren Aufgaben.

Zwar ist die Uni meinem Empfinden nach einfacher als in Deutschland, allerdings hat man jede Woche Abgaben, die teilweise viel Zeit in Anspruch nehmen können.

Gasteinrichtung:

Die Murdoch University hat einen weitläufigen und modernen Campus, der von viel Natur und einer freundlichen Atmosphäre geprägt ist. Ein Highlight ist das *Boola Katitjin*, eins der Hauptgebäude der Universität, das erst 2023 eröffnet wurde und den Titel des „besten akademischen Gebäudes der Welt“ trägt.

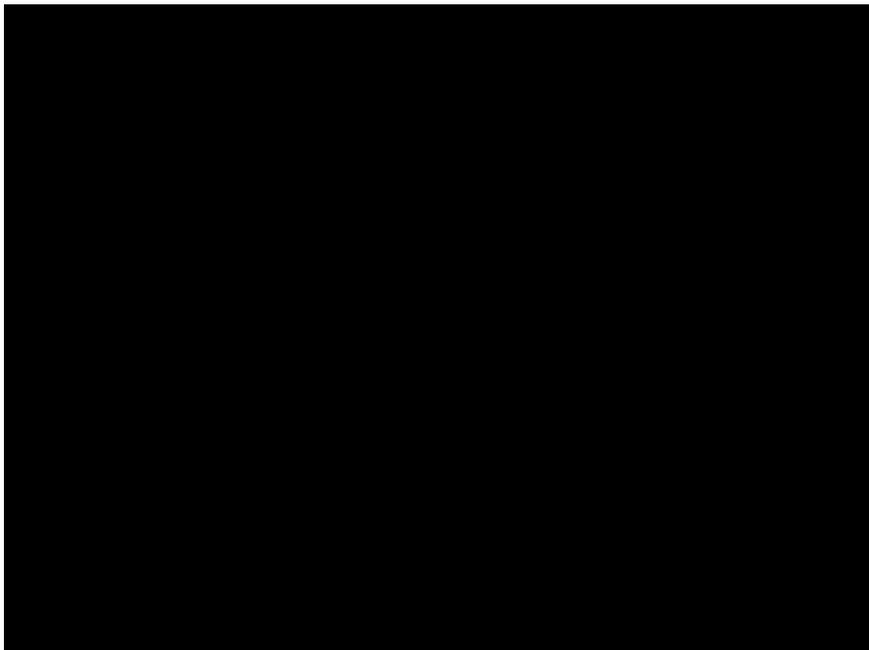


Grundsätzlich sind allerdings alle Gebäude, insbesondere die Bibliothek, sehr gut ausgestattet. Nebenbei bietet die Murdoch University ihren Studierenden so einiges: im sogenannten ‚Den‘ gibt es täglich variierende, kostenfreie Angebote für alle Studierenden. Ob man töpfer, Keramik bemalt, Blumen pflanzt, sich anderweitig kreativ beschäftigen will oder auch nur von kostenlosem Essen & Getränken profitieren will – hier ist für jeden etwas dabei. Auch kann man

mit regelmäßigem Besuch von Therapiehunden und sogar Lamas oder Alpakas rechnen. Speziell für Study-Abroad-Studierende organisiert die Universität zahlreiche weitere Aktivitäten; so waren wir im Caversham Wildlife Park, haben uns ein AFL Spiel (Australian Football League – die wohl beliebteste Sportart Australiens) angesehen, gemeinsam Filme geschaut und gepicknickt.

Das Highlight war jedoch der *North West Trip*: ein zehntägiger Camping-Roadtrip, der über Exmouth und Karijini führte und auf mehr als 4000 km atemberaubende Landschaften bot.

Mein persönliches Highlight war das Schnorcheln und Tauchen in Exmouth und Coral Bay. Neben Schildkröten und Mantarochen hat man mit etwas Glück die Chance, Walhaie oder Buckelwale in den Gewässern des Ningaloo-Riffs zu beobachten.



Alltag und Freizeit:

In Perth wird es nie langweilig. Am liebsten habe ich meine Freizeit – wie in Australien wohl nicht anders zu erwarten – am Strand verbracht. Neben einigen der besten Strände zum Surfen, Schwimmen und Entspannen bietet die Küste Western Australiens auch kristallklares Wasser, in dem man schnorcheln oder tauchen und so direkt vom Strand aus die schönsten Korallen, kunterbunte Fische und andere Meeresbewohner bewundern kann. Zum Schnorcheln ist besonders Rottnest Island – oder ‚Rotto‘, wie die Australier mit ihrem Hang zu Abkürzungen die Insel liebevoll getauft haben, – zu empfehlen. Mit der Fähre nur eine halbe Stunde von Fremantle entfernt findet man wunderschöne Natur, Wale, Seehunde und die „glücklichsten Tiere der Welt“: Quokkas.

Alle Freizeitangebote hier aufzuführen würde den Rahmen wohl sprengen, aber selbstverständlich ist auch das Sportangebot sowohl an der Universität als auch außerhalb riesig, es mangelt nicht an Shoppingmöglichkeiten und auch das Nachtleben kann sich sehen lassen und hält für jeden etwas bereit – insbesondere in Fremantle, einer charmanten Hafenstadt, die an Murdoch grenzt. Als Jurastudentin kann ich auch einen Besuch des Supreme Court of Western Australia nur empfehlen!

Bargeld braucht man für all das übrigens nicht, in Australien zahlt man ausschließlich mit Karte.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung):

Nach Ende der Klausurenphase bin ich noch ein paar Wochen in Australien geblieben und mit einer Freundin die Südwestküste Australiens entlanggefahren. Im Fitzgerald Nationalpark aufzuwachen und inmitten von Kängurus zu frühstücken, war ein absolutes Highlight.

Vor allem aber habe ich es geliebt, schnorchelnd oder tauchend die atemberaubende Unterwasserwelt Western Australiens zu erkunden.

Beispielsweise bei Kmart findet man für wenig Geld Schnorchelausrüstung.



Australien ist großartig, und ich habe kaum wirklich schlechte Erfahrungen gemacht.

Wenn ich etwas nennen müsste, dann wäre es aus den oben genannten Gründen wohl, dass ich mit dem University Village und meinen Mitbewohnern und -bewohnerinnen nicht immer glücklich war. Aber solche Erfahrungen gehören wohl einfach dazu.

Insgesamt hatte ich eine unvergessliche Zeit in Australien, zu der ich mit Gewissheit sagen kann: Es war die schönste meines Lebens.